

Phasenmodell

(nach Fritz Zaugg)

Mitschrift: Detlef E. Peukert 23.11.2004 RWS Fuldata1

Das Modell impliziert Veränderungsschritte von:

Aufgabenorientierung	zu	Zielorientierung
dem Bezug auf Unterrichtsstunden (Lektionen)	zu	Unterrichtseinheiten
Bewertung am Schluss	zu	Das Lernen in UE wird beschrieben, beurteilt und dem Schüler differenziert rückgemeldet.

Die Prozesse, die das Modell beschreibt, finden in einem Theorie- (1.) und vier Praxisfeldern (2.-5.) statt:

1. Die Lehrperson nimmt **zielorientiertes Planen, Unterrichten und Beurteilen von Unterrichtseinheiten** anstelle von Unterrichtsstunden bzw. Lektionen vor. Dabei werden die Ziele differenziert. Außerdem muss bedacht werden, dass der Schüler der Eigner seiner Lernziele und die Lehrperson Eigner ihrer Lehrziele ist.
2. Die **Selbstbeurteilung** schließt Selbstwahrnehmung, Metakognition, Metakommunikation und Selbsteinschätzung ein.
3. Die Lehrperson muss **Gespräche führen** im Kontext von Beurteilen und Fördern.
4. Die Lehrperson muss **Selektionsprozesse** gestalten.
5. **Mein Lernportfolio**: Der Schüler soll Selbsterfahrungen beim Lernen machen und diese als Originale in eine Dokumentation einbringen.

Wesentlich dabei ist, dass Beobachtungen von Interpretationen voneinander getrennt werden. Das verlangsamt den Lernprozess und schafft Raum für einen Diagnoseprozess.

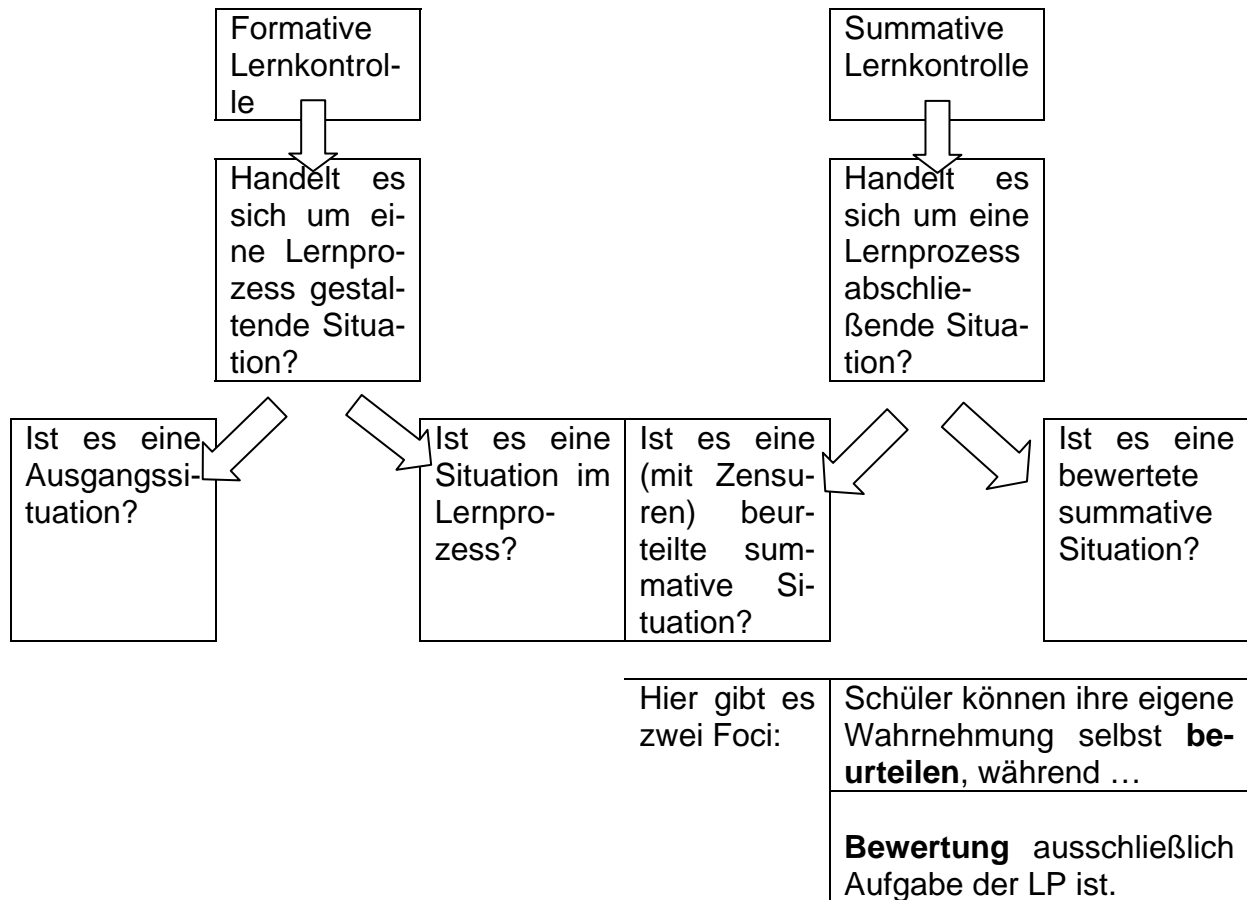
Gliederung des Phasenmodells:

Die unten genannten Prozesse zur Pädagogischen Diagnostik finden an den im Förderkreislauf kräftig gefärbten Elementen statt.

1. Situationen klassifizieren
2. Formen finden, Leistung festzustellen, zu beschreiben und zu dokumentieren
3. Leistung beurteilen
- (4.) Leistung bewerten
5. Konsequenzen ziehen

1. Situationen klassifizieren

Welche Funktionen hat die Beurteilungssituation? Mit dieser Untersuchung wird die Situation auch auf ihr Differenzierungspotential hin geprüft.



Das führt zu weiteren Fragestellungen:

- Wo brauchen wir (LP und Schüler) Informationen?
- Welche Bereiche überprüfe ich als LP?
- Wo sind die Indikatoren für die Bereiche?

Die ausschließliche Verschriftlichung von Leistung ist problematisch.

2. Leistung feststellen

Eine geeignete Form der Leistungsfeststellung mit einem Instrument finden (oft die schriftliche Klassenarbeit; die Beobachtung ist wegen der Fehleranfälligkeit ein schwieriges Mittel zur Leistungsfeststellung, eventuell die teilnehmende Beobachtung als Produkt- und Prozessbeurteilung (Portfolio)).

Leistung beschreiben und herausfinden, was die Schüler können. Gut ist dabei das mit einer förderlichen Rückmeldung an die Schüler zu verbinden.

Leistung dokumentieren: Die LP hat dabei den fremden Blick – Der Schüler hat die eigene Wahrnehmung und die Verantwortung für die Leistung durch eine direkte Leistungsvorlage (Portfolio). Es ist schwer das zu prüfen, was man prüfen möchte.

3. Leistung beurteilen

Vergleichen mit Bezugsnormen

Sachnorm, kriteriale Norm

Das Urteil auf der Basis von Kriterien lautet hier: „Anforderung erfüllt“ oder „nicht erfüllt“. Gute Erfahrungen können mit geraden Zahlen von Skalen als 2er oder 4er-Skala gemacht werden, da die Entscheidung gefördert wird. Auf **Selektion** ausgerichtete Funktion kann z.B. „übertroffen, erfüllt, teilweise erfüllt und nicht erfüllt“ haben. Bei **formativen** Leistungsbewertungen muss „übertroffen“ wegfallen, da es sich als Antreiber eignet. Diese Kriterien müssen mit den Schülern vorher im Dialog entwickelt werden.

Individualnorm

Hier können Aussagen zum Lernfortschritt erfolgen: „Wie weit hast du was gemacht?“ „Wie weit hast du deine Erwartungen erfüllt?“

Sozialnorm

Die Sozialnorm wird auf die Lerngruppe bezogen. Es darf bei der statistisch geringen Zahl von Schülern pro Klasse keine Gauss-Verteilung angestrebt werden. Es reicht folgende Aussage: „durchschnittliche, unterdurchschnittliche, überdurchschnittliche Leistung“.

(4.) Leistung bewerten

Die Leistungsbeschreibung kann in einer Tabelle durch ankreuzen erfolgen:

Kriterien	3	2	1	0

Es kann angereichert werden durch ein Instrument, das z.B. mehrere Kriterien doppelt zählt, wenn sie wichtig sind. Daraus können Punkte gewonnen werden, die zu einer Bewertung führen. Diese werden dem Schüler zusätzlich rückgemeldet.

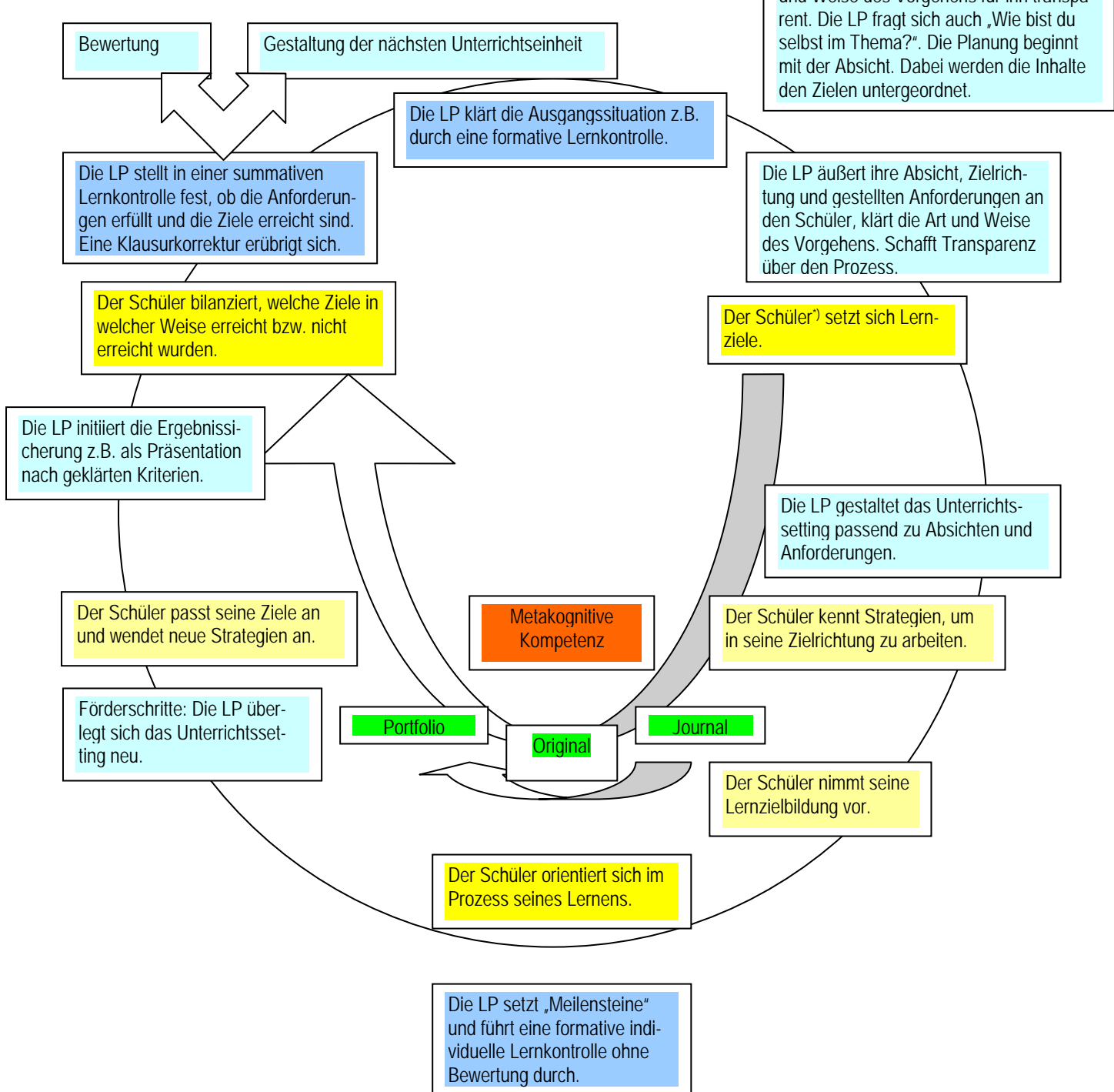
5. Konsequenzen ziehen

fördern – selektionieren

Aus den Informationen aus der Leistungsbeschreibung und –beurteilung werden Förderschritte oder ein Förderplan entwickelt.

Förderkreislauf-Modell (nach Fritz Zaugg)

Mitschrift: Detlef E. Peukert 23.11.2004 RWS Fuldataal



Der Förderkreislauf unterstützt die Nachhaltigkeit von Lernen durch verschiedene Interventionen, wobei die LP und der Schüler verschiedene Aufgaben haben. Nach Beenden eines Kreisdurchgangs kann ein weiterer spiralförmig eine Ebene höher beginnen. Durch diesen Förderkreislauf wird der Schüler in seinen Lernprozess einbezogen. An den kräftig gefärbten Elementen setzt der Prozess der Pädagogischen Diagnostik in besonderer Weise an.

*) Im Ausbildungsprozess kann der Förderkreislauf statt auf „Schüler“ auf „LIV“ bezogen werden.

Der Förderkreislauf

